

## Dokumentationen

---

**Kinder psychisch kranker Eltern.** DVD 2008. Ein Film von Michael Borg-Laufs.

In diesem Film schildert eine mittlerweile erwachsene Frau, wie sie ihre Kindheit mit einer psychisch kranken Mutter erlebt hat. Dabei spielen v.a. die Themen "Befriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse" sowie "Erleben von Hilfsmaßnahmen" eine große Rolle.

Die junge Frau beschreibt ihre Wahrnehmungen und Gefühle, die sie als Kind durchlebt hat. Dadurch ergibt sich für Studierende und Praktiker eine neue Sicht auf das Erleben und die Gefühle betroffener Kinder.

Erhältlich unter

<http://www.weltbild.at/3/15768646-1/dvd/kinder-psychisch-kranker-eltern-1-dvd.html>

---

**Tarnation.** Kinofilm mit Dokucharakter. USA 2004. Regie: Jonathan Caouette.

Dokumentarisches Selbstporträt des 31-jährigen Amerikaners Jonathan Caouette, der im Alter von 11 Jahren damit beginnt, seine chaotische Kindheit und Jugend zu filmen. Während seine Mutter die meiste Zeit in einer Nervenheilanstalt verbringt, versucht der in Heimen und bei seinen Großeltern aufwachsende Jonathan, dem Trauma seiner Familie mit Super-8-Filmen und Videotagebüchern zu entfliehen.

Link zum Trailer:

<http://sonix.sdv.fr:8080/ramgen/arte/tracks/20050512/tarnation.rm>

---

**Wenn Kinder nicht Kind sein dürfen.** Eine Dokumentation von BKK-webTV

Kinder psychisch kranker Eltern sind häufig ohne Hilfe.

Psychische Erkrankungen und daraus resultierende Konflikte nehmen seit Jahren stark zu. Unter den Depressionen, Psychosen, Phobien und anderen Krankheitsbildern leiden nicht nur die direkt Betroffenen, sondern auch ihre Angehörigen. Rund zwei bis drei Millionen Kinder in Deutschland wachsen in Familien auf, in denen mindestens ein Elternteil psychisch krank ist. Für die Kranken existiert ein Netz medizinischer und therapeutischer Hilfe. Kinder bleiben oft auf sich allein gestellt. Hier können Angehörige, Nachbarn, Freund, Ärzte und Lehre helfen - durch genaues Hinschauen und indem sie Unterstützung anbieten.

Link zum Film:

<http://www.bkk-webtv.de/player.php?vid=93>

---

**Seelenschatten.** Dokumentarfilm, CH 2002. Regie: Dieter Gränicher.

Zwei Frauen und zwei Männer verbunden durch ihre gemeinsame Krankheit: Depression. Während eineinhalb Jahren wurden sie von Dieter Gränicher begleitet. Entstanden ist ein eindringlicher Film, der die Patienten während ihrem Klinikaufenthalt begleitet und mit ihnen den schweren Weg zurück ins Leben versucht.

---

**Immer wieder Achterbahn. Leben zwischen Manie und Depression.** Regie: Thomas Gill und Brigitta Schülke

Ein Jahr lang begleitete der Dokumentarfilm drei Menschen mit einer bipolaren Erkrankung. Behutsam portraitiert er den Alltag der Betroffenen, zeigt Depressionen und Manien. Es sind Geschichten von Menschen, die nicht aufgeben, obwohl die Krankheit ihre Lebensplanung mehrfach zerstört.

---

**Die Pole des Saturn. Leben zwischen Manie und Depression.** Regie: Nicole Plinz, Oliver Hermann

Drei Betroffene und eine Angehörige berichten in dieser Doku-Collage vom Rausch des Höhenflugs und dem Sog in den Abgrund der Depression. Sie schildern, wie es sie heraus treibt aus den Normen ihres Berufes und die Tragfähigkeit ihrer Beziehungen überspannt. Sie erzählen vom Pendeln zwischen berauschem Größenwahn und bohrendem Hass auf sich selbst, vom labilen Gleichgewicht in den Beziehungen zu Familienangehörigen und Freunden und vom langsamen Weg zurück in den Alltag.

---

**Ich bin schizophren, aber nicht verrückt.** Dokumentation, D 2003. Regie: Klaus Simmering.

Klaus Simmering stellt in seiner Reportage drei von Schizophrenie betroffene Menschen vor. Er zeigt, wie Schizophrene den Kampf gegen die Krankheit und die sie oft verachtende Umwelt aufnehmen. Er begleitet Sven zurück nach Dösen, wo er in der Psychiatrie behandelt wurde. Sven denkt darüber nach, dass die Krankheit doch auch einen Sinn gehabt haben muss. Die Zuschauer begegnen außerdem einer Schauspielerin aus Leipzig, die gerade ihre ersten Schritte zurück ins Showbusiness macht. Und sie lernen Karsten aus Gera kennen, bei dem sich seine Gedanken nur noch im Kreis gedreht haben. Heute hat er sogar wieder eine Arbeit gefunden. Ein Glücksfall.

---

**Der Boss ist der Patient - Die ver-rückten Ansichten des Dr. Pjotr Nawka.** Dokumentation, D 2003. Regie: Norbert Göllner, Manuela Richter.

Michalovce - eine scheinbar vergessene Kleinstadt im Osten der Slowakei. Hier sind Arbeitslosigkeit und Resignation nicht zu übersehen. Dennoch, oder gerade deshalb drängt hier eine Gruppe schwer kranker Menschen nach vorn. Martinka, Eva, Rudo und die anderen leiden an Schizophrenie. Wegen ihrer Krankheit sind sie arbeitslos, haben Freunde verloren, mancher die Familie. Heute leben sie von Sozialhilfe oder Rente. Ihr größter Wunsch: aus der Isolation heraus zu kommen, als normale Menschen anerkannt zu werden. Dr. Pjotr Nawka, deutsch-slowakischer Psychiater und Chefarzt der Klinik, scharft die Verlierer der Gesellschaft um sich. Er ermutigt sie, offen mit ihrer Krankheit umzugehen und ihr Leben wieder in die eigenen Hände zu nehmen.

---

**Auf unbekanntem Meer – Genies und ihr heller Wahn.** Dokumentation, D 2003. Regie: Bärbel Walter.

Stehen Genialität und Schöpferkraft in einem erhöhten Risiko, umzuschlagen in Wahnsinn? Gehören Genialität und Wahnsinn etwa zusammen? Bis heute existieren viele Missverständnisse und Vorurteile. Der Film nähert sich diesen schwierigen Fragen an, indem er unter anderem das Lebensschicksal des Mathematikgenies und Nobelpreisträgers John Forbes Nash in den Blick nimmt.

---

**Hilferufe.** Dokumentation über psychisch Kranke und ihre Angehörigen. D 1995.

Der Film „Hilferufe“ zeigt die Folgen einer psychischen Erkrankung für die Angehörigen. In verschiedenen Episoden werden Angehörige psychisch kranker Menschen im Gespräch vorgestellt. Außerdem kommen verschiedene Psychologen und ein Professor für Psychiatrie zu Wort. Es werden verschiedene Formen der Hilfe wie Angehörigengruppe, Sozialpsychiatrisches Zentrum, Krisenhilfe etc. vorgestellt.

In verschiedenen Episoden kommen Menschen zu Wort, deren Angehörige psychisch krank sind. Am Beginn steht ein Interview mit einer Mutter, deren Sohn tagsüber antriebslos im Bett liegt und nachts aktiv wird. Durch die Erkrankung kommt es zunehmend zu Spannungen zwischen Mutter und Sohn. Dieser verweigert die Therapie und wird irgendwann von der Mutter des Hauses verwiesen, was ihr zwar weh tut, sich im Nachhinein als richtig erweist, weil der Sohn nun aktiv an der Behandlung seiner Krankheit arbeitet.

In einer zweiten Episode kommt ein Mann zu Wort, dessen Ehefrau an einer Angstpsychose leidet und die deswegen in einem Pflegeheim untergebracht wird. Der Ehemann schildert die Einteilung seines Tagesablaufes

in Hinblick auf die täglichen Besuche bei seiner Frau und die nachlassenden Kontakte zu Freunden und Bekannten, zeigt aber auch woraus er seine Kraft schöpft.

Die dritte Episode begleitet eine Frau, deren Vater an einer manischen Depression leidet. Die Tochter hat ihren Vater wegen dieser Erkrankung in der Vergangenheit in die Psychiatrie einweisen lassen. Im Interview schildert die junge Frau die emotionale Belastung die aus dieser Tatsache für sie erwachsen ist. Einerseits hat sie deswegen Schuldgefühle, andererseits war es aus späteren Sicht die beste Lösung.

---

*Stand Dezember 2010*